

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1887

12 (30.6.1887)

Aerztliche Mittheilungen aus Baden.

Gegründet von Dr. Robert Volz.

Karlsruhe.

Nr. 12.

30. Juni.

Der Meotyphus in Rödtringen.

Von Dr. E. Bloch in Emmendingen.

In dem bekannten Typhuswerke von Robert Volz (Untersuchungen über Entstehung und Verbreitung des Abdominaltyphus, Karlsruhe 1880) ist bei dem Amtsbezirke Emmendingen der Ort Rödtringen nicht unter denjenigen Plätzen erwähnt, in welchen der Typhus aufzutreten pflegt. Man weiß sich auch im Orte selbst seit zwei Jahrzehnten nicht an ein gehäuftes Vorkommen von Nervenfieber zu erinnern. Seit Einführung der Anzeigepflicht (Ministerialverordnung vom 9. Januar 1880) sind in den Jahren 1880, 1881 und 1882 Typhusfälle aus Rödtringen und aus Heimbach nicht gemeldet worden.

Erst seit Anfang 1883 traten eine Anzahl Erkrankungen auf, welche sich zu einer kleinen, aber lange fortwährenden Epidemie formiren, die bis in die Gegenwart reicht.

Da ihre Entstehung und Ausbreitung ziemlich durchsichtig sind, verdient sie — zur Ergänzung der Volz'schen Mittheilungen und als Beitrag zur Geschichte des Typhus in Baden — skizzirt zu werden.

Rödtringen, ein geschlossenes, ausschließlich Landwirthschaft treibendes, wohlhabendes Dorf, mit einer Seelenzahl von etwa 1500, liegt 4 km nordwestlich von Emmendingen zwischen dem canalisirten Elzfluß und den Vorhügeln des Schwarzwaldes, aber schon ganz in der Ebene, am Ausgange eines Thälchens von 4 km Länge, in dessen Grunde man das Dorf Heimbach erreicht. Von letzterem Orte fließt der kleine, wasserarme Gallibach nach Rödtringen an etwa dem vierten Theile der Häuser dieses Dorfes vorüber, um am westlichen Ende desselben in den sogenannten Gewerbskanal zu münden.

Soviel zur Topographie.

Am 21. November 1882 kommt die 38 Jahre alte Dienstmagd Th. Haberstroh aus dem Wiesenthal, wo um jene Zeit eine

verbreitete Typhusepidemie herrschte, ebenfalls an T. abdominal. erkrankt, zu ihrem Bruder Andreas H. nach Heimbach.

Die diarrhöischen Stühle werden zwar meiner Anweisung gemäß auf dem nahen Ackerfelde in metertiefen Gruben vergraben, aber nach einiger Zeit bemerkte ich zufällig, daß die Geschirre jeweils in dem vor dem Hause vorbeischießenden Gallibache ausgespült und vollends gereinigt wurden. Das Haus ist das letzte in der Reihe der Dorfstraße, nur noch die Bär'sche Mühle liegt schräg gegenüber unterhalb desselben am Bache, ein kleines, eingängiges Werk, Mühle und Bohrräume nur durch eine dünne Wand von einander getrennt.

Am 10. December 1882, 19 Tage nach der Ankunft der Typhuskranken, wird ihre Nichte Marie H., 14 Jahre alte Tochter des Andreas H., mit Typhus gemeldet*), am 27. December ihr zehnjähriger Bruder Otto, am 2. Januar 1883 die elfjährige Schwester Ida H.

Nachdem sich also an der Quelle der Infection, im H.'schen Hause, von dem ersten eingebrachten Falle drei weitere Hausbewohner die Krankheit geholt hatten (die Eltern und noch zwei Söhne blieben verschont), nachdem mittlerweile auch die ersten Fälle in Rödningen gemeldet worden waren, trat der Typhus nun auch in dem nächsten, bachabwärts gelegenen Hause in Heimbach auf, in der Bär'schen Mühle, während sonst kein Fall im Orte vorkam.

Es war gleichsam die Probe auf das Exempel: Ich hatte sogleich beim Eintritt der ersten Rödninger Fälle den Verdacht ausgesprochen, sie möchten von dem oberhalb gelegenen Heimbacher Herde ausgegangen sein.

In der Mühle erkrankten der neunzehnjährige Sohn Bernhard B. und die fünfzehnjährige Franziska B., beide gemeldet am 14. Januar 1883. Sämmtliche Heimbacher Kranken, mit Ausnahme der ersten, die den Typhus brachte, konnten einer Brand'schen Wasserbehandlung unterzogen werden und genasen.

Inzwischen war in Rödningen die infectiöse Saat aufgegangen.

Es verdient bemerkt zu werden, daß der „Dorfgraben“ zu den verschiedensten haus- und landwirthschaftlichen Zwecken seine meist trüben Gewässer herleihen muß. Nahrungsmittel für Menschen und Thiere werden in demselben gereinigt, Kleidungsstücke darin gewaschen, nicht minder auch Hände und Köpfe der Anwohner, und für die lieben Kleinen ist er der gesuchteste Spielplatz.

Die ersten Rödninger Typhuskranken w o h n e n o h n e A u s n a h m e a m D o r f b a c h e. Im Jahre 1883 kamen in anderen

*) Die Liebenswürdigkeit des Großh. Bezirksarztes Herrn Medicinalraths von Langsdorff hier ermöglichte mir die Durchsicht sämmtlicher Typhus-Zählarten von 1880 bis jetzt. Ich wünschte, dafür auch hier meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Theilen des Ortes Typhusfälle nicht vor. Am 6. Januar 1883 wird Frau Gütlin, 50 Jahre alt, im obersten Hause am Bache wohnhaft, gemeldet, am gleichen Tage Olga Fritsch, 7 Jahre alt, aus einem der zu unterst am Bache gelegenen Häuser, am 3. Januar der Landwirth F. J. Wahl, 52 Jahre alt, am 14. Januar Frau Chr. Holzschuh, 32 Jahre alt, und am 13. Februar deren elfjährige Tochter Luise.

Mit diesen zehn Fällen (fünf in Heimbach von dem ersten inficirt, fünf in Rödtringen) schien die Epidemie erloschen zu sein. Doch trat noch im Herbst 1883 ein weiterer Fall hinzu. Am 6. November wird Katharina Wiedenmann, 21 Jahre alt, wie alle Vorgenannten am Dorfgraben wohnend, mit Mleotyphus gemeldet. Damit erreichte die Seuche ihr vorläufiges Ende, und es währte fast zwei Jahre, bis das nun reichlich ausgefrennte Gift von Neuem zu wirken begann.

Am 14. September 1885 wird ein zwanzigjähriger Bursche, der in den vorausgegangenen Wochen bei verschiedenen Landwirthen in Rödtringen gearbeitet hatte, F. G. Fischer, im Hochland wohnend, einer vom Dorfbache entfernt gelegenen Gasse, mit Typhus gemeldet. Eine ziemlich schwere Erkrankung. Noch am 11. Krankheitstage zeigt die Temperaturcurve Abends 41,0, am 17. Tage noch 40,0, bis zum 14. Tage stets dicroter Puls.

Erst am 7. Tage konnte mit der Bäderbehandlung begonnen werden, noch am darauffolgenden Tage gingen die häufigen diarrhöischen Stühle in's Bett. Reconvalescenz beginnt zu Ende der vierten Woche.

Bei der Pflege dieses Kranken inficirten sich nun seine sämtlichen Angehörigen: die fünfundzwanzigjährige Schwester Friederike F., am 11. October 1885 mit Typhus gemeldet, der 62 Jahre alte Vater (15. October), die Mutter, 56 Jahre alt (17. October). Die erstere, seit mehreren Jahren tuberculös, erliegt den beiden gegen ihre wenig widerstandsfähige Constitution anstürmenden Krankheiten. Die Eltern überstehen den Typhus, sterben aber nach einiger Zeit an Lungenschwindsucht. Auch die Mutter hatte ich schon seit einigen Jahren an Lungenblutungen behandelt.

Außer diesen erkrankt im gleichen Hause der zur Pflege seiner Verlobten, der Friederike F., herbeigekommene C. F. Ehrler (2. December). Einer energischen Brand'schen Behandlung, bei welcher sein zuerst erkrankter Schwager bereits wieder mithilft, verdankt auch er seine rasche Wiederherstellung. An einigen Tagen mußten sieben, acht Bäder genommen werden.

Damit endigte die 1885er Campagne, die also lediglich eine Hausepidemie geblieben war. Anders gestalteten sich die Verhältnisse im folgenden Jahre. Jetzt traten in verschiedenen Theilen des Dorfes einzelne Fälle auf, ohne daß es gelungen wäre, die Infection stets bis auf ihre Quelle zu verfolgen.

Am 8. October 1886 wird die 26 Jahre alte, im 7. Monate gravide Frau F. W. Engler mit Typhus gemeldet. Sie wohnt in der gleichen Straße, wie die 1885er Kranken, aber ziemlich entfernt von denselben. Ich komme am Schlusse auf den interessanten Fall zurück. Am 19. October wird die ganz in der Nähe wohnende dreißigjährige Fabrikarbeiterin Luise Claus angezeigt. Am 8. October waren noch zwei Schwestern mit Typhus gemeldet worden, Lina Reifsteck, 9 Jahre alt, und Marie K., 7 Jahre alt, aus einem Hause am östlichen Ortseingange, ebenfalls entfernt vom Dorfgraben, oberhalb desselben gelegen. Die weiteren Fälle sind dann wieder mit Wahrscheinlichkeit auf eine Infection vom Bache aus zurückzuführen, wenn auch zum Theil nur indirect.

Am 22. November 1886 wird der 63 Jahre alte Landwirth W. Föhringer gemeldet, am Dorfgraben wohnhaft. Vor 40 Jahren, erzählt er, habe er schon einmal einen schweren Unterleibstypus überstanden. Er überwindet ihn jetzt zum zweiten Male. Es ist möglich, daß 1883 unter den ersten Fällen sein Sohn im Hause einen Typhus levissimus durchgemacht hat. Derselbe war etwa eine Woche fieberhaft erkrankt gewesen, ohne daß eine locale Ursache in irgend einem Organe gefunden werden konnte.

Von dem Hause am Dorfgraben, in welchem im November 1883 die Katharine W. typhuskrank lag, leitet die jüngste Serie von Fällen ihren Ursprung ab. In demselben bewohnte seit dreiviertel Jahren die etliche 60 Jahre alte schwächliche und kümmerlich lebende Wittwe A. Engler eine kleine Kammer. Sie war seit etwa Mitte December 1886 erkrankt, wies jedoch ärztliche Hilfe zurück. (Der Fall kam damals nicht zur Anzeige.) Sie zog am 22. oder 23. December in eine andere Wohnung, nachdem sie schon mindestens eine Woche lang bettlägerig gewesen war. Ihr Zustand verschlimmerte sich, sie ließ unter sich gehen und wurde u. A. von ihrem zwanzigjährigen Sohne Wilhelm gepflegt, welcher mit ihr Zimmer und Bett theilte. Er war denn auch das nächste Opfer der Infection, aber nicht das einzige.

Mitunter half in der Pflege die dreißigjährige Frau Weber Nikolaus Engler, eine Verwandte der Vorigen. Sie nahm sogar den obengenannten typhuskranken Sohn derselben einige Tage in ihre — sehr beschränkte — Wohnung auf, bis er in das Hospital verbracht wurde. Doch war sie zu dieser Zeit selbst schon am Typhus erkrankt.

Es währte aber länger als eine Woche, ehe sie ärztliche Hilfe nachsuchte. Ich fand sie mit ziemlich hohem Fieber, 40,0 bis 40,5, starker Diarrhöe — die Stühle gingen meist in's Bett — und Erbrechen. Sie hatte bis dahin die bäuerliche Kost ihrer Angehörigen genossen. Am 14. Tage der Behandlung (ich hatte in den jüngsten Fällen die Brand'sche Methode mit der Thalliumisirung vertauscht) war sie fieberfrei und reconvalescent.

Gerade zur rechten Zeit: denn nun legte sich ihr Ehemann, der sie bis dahin ausschließlich versorgt hatte, und zugleich ihr elfjähriger Sohn Wilhelm mit Pleoptyphus, denen bald darauf die etwa zwölfjährige Tochter in der Infection nachfolgte.

Bis jetzt, Ende März, sind neue Fälle nicht mehr bekannt geworden.

(Schluß folgt.)

Ueber den Werth und die Bedeutung der Inhalationen von Stickstoff, resp. sauerstoffarmer Luft

bei Krankheiten der Respirationsorgane in specie der Lungenschwindsucht.

Vortrag, gehalten in der 56. Jahresversammlung der Gesellschaft der Aerzte zu Donaueschingen am 15. Juli 1886 von F. Holzhauser, prakt. Arzt in Bilingen.

(Schluß.)

„Wie bei der Phosphorvergiftung, so wird auch in Folge von ungenügender Sauerstoffzufuhr (also bei Athmung in sehr O_2 -armer Luft) zunächst in der Leber, vielleicht auch in anderen Organen, ein ähnlicher Zustand herbeigeführt, weshalb eine Erhöhung der Harnstoffausscheidung auf Kosten der Bestandtheile der Organe erfolgt.“*)

Aus der Ihnen gegebenen Darstellung der durch die Einathmungen O_2 -armer Luft theils örtlich in den Lungen wachgerufenen Veränderungen, theils der im Organismus sich manifestirenden Allgemeinerscheinungen, können Sie einigermaßen entnehmen, daß diese Einathmungen für denselben nicht ganz ohne Bedeutung sind, ja daß sie vielmehr ganz hochwichtige Vorgänge wachzurufen im Stande sind. Mit Fug und Recht verdienen sie deshalb auch größere Beachtung, als ihnen bislang von Seiten der Aerzte zu Theil geworden ist. Eine Panacee, womit alle und jegliche Fälle von Lungenkrankheiten geheilt werden können, sind sie nicht, wie es überhaupt in der Medicin kein Universalheilmittel gibt. Kein nüchtern denkender Mensch wird dies von ihnen verlangen, so wenig als er an die Wissenschaft die Anforderung stellen wird, von ihr Mittel in die Hand zu bekommen, womit er jeden Pneumoniker mit apodiktischer Sicherheit zu heilen vermöge; oder so wenig er das Chinin als Mittel gegen die Intermittens verwerfen wollte, weil es ihn in dem einen oder andern Falle im Stiche ließ. Manch' gute Eigenschaften kommen den

*) Hoppe-Seyler, Physiologische Chemie S. 483.

N_2 -Einathmungen sicherlich zu und der Eindruck, den ich aus der Beobachtung der bis jetzt von mir behandelten, allerdings noch nicht sehr zahlreichen Fälle gewann, ist der, daß bei Krankheiten der Respirationsorgane Vieles mit denselben erzielt werden kann, was mit Medikamenten sonst schlechterdings nicht zu erreichen ist. So sah ich einen mehrere Monate bestehenden Krampfhusten, der sich aus einer acuten Bronchitis entwickelte und weder auf Anwendung von Medikamenten, noch auf eine Cur in Ems wich, nach wenigen Sitzungen bleibend schwinden. Des wohlthätigen Einflusses der Inhalationen sowohl auf den chronischen Bronchialkatarrh, wie auf das Asthma beim Lungenemphysem wurde bereits Erwähnung gethan. Desgleichen entfalten die Inhalationen bei Spitzenkatarrh mit oder ohne Blutung meist eine ganz außerordentlich günstige Wirkung und glaube ich kaum, daß man mit irgend einem anderen Verfahren besser und schneller zu einem befriedigenden Ziele gelangt, als mit diesem. Endlich werden Infiltrationszustände der Lungen und zwar, je jünger dieselben sind, um so günstiger von den Inhalationen beeinflusst und der Resorption zugeführt.

Ich möchte darum den Einathmungen der O_2 -armen (mitigirten) Luft im Kreise unserer therapeutischen Maßnahmen gegen chronische Lungenkrankheiten irgend welcher Art die Stellung vindiciren, daß dieselben in Verbindung mit den entsprechenden hygienischen, diätetischen, hydrotherapeutischen und medicamentösen Verordnungen einen sehr mächtigen Heilsfactor abgeben, der uns in Stand setzt, manchen Fall, gegen den wir sonst machtlos ankämpfen, einer entschiedenen Besserung, wenn nicht dauernden Heilung entgegenzuführen.

Die Mittheilung entsprechender casuistischer Fälle behalte ich mir für eine spätere Arbeit vor; ich will nur noch erwähnen, daß chronische Bronchitiden, Emphysem mit Asthma, chronische Pleuritiden mit ihren Folgezuständen, Lungenblutungen, Spitzeninfiltrationen, chronische Pneumonien die geeigneten Formen für die Stickstoff-Einathmungen sind.

Neue Arzneiformen.

Extractum fluidum (U. S. Ph.), Fluidextract, auf dem Wege der Percolation mittelst verdünnten Alcohols und darauf folgender Einengung des Percolats hergestellt. Es entspricht 1 Theil Extract dem wirksamen Princip aus 1 Theil Rohstoff. So u. A.: Extr. fluid. Aconiti, Calami, Colombo, Cannabis indicae, Chinae, Colchici, Cubearum, Digitalis, Frangulae, Gentianae, Graminis, Guaranae, Hyoscyami, Ipecacuanhae, Liquiritiae, Quassiae, Rhei, Sassa-parillae, Secalis cornuti, Senegae, Sennae, Strichni, Taraxaci, Uvae ursi, Valnerianae, Zingiberis.

Abstractum (U. S. Ph.). Das weingeistige Percolat und der eingedampfte Nachlauf werden vereinigt und mit einer entsprechenden Menge Milchzucker eingetrocknet, so daß die Hälfte vom Gewicht der verwendeten Substanz erzielt wird. So u. A.: Abstr. Aconiti, Belladonnae, Conii, Digitalis, Hyosciami, Jalapae, Nucis vomicae, Podophylli, Senegae, Valerianae.

Extractum solidum oder **infusum siccum**. Das Infus ist mit Rohr- und Milchzucker eingedampft und getrocknet und das Pulver comprimirt zu Tabletten von 0,5 g. Das trockene Extract enthält ebensoviele der Droge, als es selbst wiegt; mit demselben kann Jeder das Infus an Ort und Stelle selbst bereiten. So Extr. solid. Belladonnae, Chinae, Colombo, Conii, Digitalis, Frangulae, Granat. cort., Hyoscyami, Ipecacuanhae, Rhei, Scillae, Secalis cornuti, Senegae, Sennae, Strommonii, Uvae Ursi.

Unguentum extensum, **Salbenmull**. Der Körper desselben besteht aus Benzöetalg oder Fett und der Stoff aus unappretirtem Mull. So u. A.: Ung. extr. Bismuth. (10 %), boricum (10 %), carbolisatum (2, 5, 10 %), Cerussae (30 %), Chrysarobini (10 %), Diachylon Hebrae, Hydrargyri album (10 %), Hydr. bichlorati (0,2, 1 %), Hydr. cinereum (10 %), Hydr. rubrum (10 %), Ichthyoli (10 %), Jodoformii (5, 10 %), Kalii jodati (10 %), Picis (10 %), Plumbi, Plumbi jodati (10 %), Resorcini (10 %), salicylatum (5, 10, 20 %), saponatum (20 % Sapo Kalinus), simplex, Thymoli (5 %), Zinci (10 %).

Lanolimentum auf Grundlage von fettsäurefreiem wasserhaltigem oder wasserfreiem Lanolinum purissimum bereitet, 3. B.: Lanol. Argent. nitrici (10 %), Balsami peruviani (10—50 %), extr. Belladonnae (mit Aq. dst. aa 10 %), Cerussae (30 %), acidi carbolicum (3—10 %), Diachylon (50 % empl. Plumbi), Glycerini (10 % mit Aq. dst. 30 %), Hydrarg. praec. alb. (10 %), Hydr. cinerei (33 $\frac{1}{3}$ %), Hydr. rubri (10 %), Jodoformii (10 %), Kalii jodati (10 % mit Aq. dst. 5 %), Picis liq. (20 %), Liquoris Plumbi subacet. (8 %), acidi pyrogalli (10 % mit Aq. dst. 10 %), Zinci oxydati (10 %).

Lanolimentum extensum. Lanolinsalbenmulle, in derselben Weise wie die gewöhnliche Salbenmulle.

Colleplastrum, Gaultschukheftpflaster, rein oder mit Zusätzen, 3. B.: Collepl. Belladonnae (20 %), boricum (10 %), Chrysarobini (5 %), Hydrarg. cinereum (20 %), Resorcini (5 %), salicylatum (5 %), Zinci (10 %).

Sapo centrifugalis, vollständig neutrale medicinische Seife, mit außerordentlich geringem (15 bis 17 %) Wassergehalt. Dazu verschiedene Zusätze.

Sapo mercurialis in globulis, Quecksilberseife (33 $\frac{1}{3}$ %) in Kugeln von 1, 2, 3, 4 g. In gleichen mit einer dünnen Schicht Cacaoöl

überzogenen Kugeln wird auch das Unguentum cinereum sowie Sapo mercurialis unguinosus (gleiche Theile Sapo und unguentum) dispensirt.
(Correspondenzblatt f. Sachsen, 1. Jan. 1887 I.)

Oberrheinischer Arztetag.

Am 14. Juli d. J. findet zu Freiburg wie in früheren Jahren der oberrheinische Arztetag statt.

Zeitung.

Niederlassungen u. Wohnortwechsel. Professor Dr. Adolf Weill, früher in Heidelberg und Dorpat, hat sich für die laufende Saison in Badenweiler, ebendasselbst Arzt Dr. Wolfram niedergelassen; in Freiburg Dr. Nathan Fuchs, in Karlsruhe Dr. Otto Troß. Arzt Barth ist von Kanderu nach Lörrach, Arzt Dr. Wagner von Kirchzarten nach Pforzheim gezogen.

Anzeigen.

Dürheim bei Billingen.

Soolbad und Lustort.

701 Meter über d. M. 27 % Sool. Soolwannenbäder, Sooldunfbäder, neuerstellte russische Dampfbäder, Douchen jeder Art, Cabinet für Inhalation zerstäubter Sool, Siedhausluft, arabische Bäder.

Nabe Tannenwaldungen, Terrain-, Milch- und Molkencuren, Sommerfrische etc.

Soolbadstation des Badischen Frauenvereins für Kinder.

Saison: Ende Mai bis Mitte October.

Prospecte und Auskunft durch

53]3.3

Dr. E. Kürz, Badearzt.

Israclitische Heil- und Pflege-Anstalt

für Nerven- und Gemüths Kranke zu Sann (Bahnhofstation) bei Coblenz am Rhein.

Aufnahme zu jeder Zeit.

54]3.3

Impf- und Impressen. Den Herren Impfarzten empfehlen wir unser Lager aller zum Impfgeschäfte nöthigen Impressen (roth, grün und weiß), welche wir nunmehr sämmtlich auf gut satinirtes Papier gedruckt, umgehend liefern.

Karlsruhe.

Malsch & Vogel, Verlagsbuchhandlung.

Verhaltens-Vorschriften f. die Angehörigen der Impflinge.

Den Herren Bezirksärzten empfehlen wir die k. Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 19. November 1885 vorgeschriebenen „Verhaltens-Vorschriften etc.“ Preis 1000 Gr. 9 M., bei größeren Bezügen jedes weitere 100 Gr. 50 J.

Karlsruhe.

Malsch & Vogel, Verlagsbuchhandlung.

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Arnsperger. — Druck und Verlag von Malsch & Vogel.